

ERKLÄRUNG

Als Mitglieder der GBM, der GRH, von ISOR und des Traditionsverbandes NVA hatten wir die Möglichkeit, am 22. Juni 2011 aus Anlass des 70. Jahrestages des Überfalls Nazideutschlands auf die UdSSR in Brest an einer wissenschaftlichen Konferenz und an einem Requiem für die Verteidiger der Festung Brest, die den faschistischen Eroberern heldenhaften Widerstand leisteten, teilzunehmen.

Nach unserer Rückkehr erklären wir:

1. Belorussland, seine Menschen, gehörten zu den ersten Opfern des barbarischen faschistischen Überfalls, der Millionen seiner Bürger das Leben kostete, dem Land unermessliches Leid und riesige materielle Schäden brachte. Der furchtbarste Krieg in der Geschichte hat dieses Land zweimal verwüstet: beim Vormarsch der faschistischen Wehrmacht und bei ihrem Rückzug, der eine Spur der verbrannten Erde hinterlassen hat.

Die Begegnung mit der Stadt Brest und ihren Bürgern haben uns gezeigt, dass Belorussland im Verbund der UdSSR und nach der Erlangung seiner Selbständigkeit mit riesigen Anstrengungen sichtbare Erfolge bei der Überwindung der mörderischen Folgen des Krieges erzielt hat, die ständig ausgebaut werden. Die Sehnsucht nach Frieden und guter Nachbarschaft, die Bewahrung der nationalen Souveränität, bestimmen den gesellschaftlichen Diskurs.

2. Belorussland und seine Menschen haben im Großen Vaterländischen Krieg der UdSSR gegen die faschistischen Aggressoren an vorderster Front gestanden. Mehr als 30 Tage haben die Helden der Festung Brest der Übermacht der faschistischen Wehrmacht widerstanden, in den Partisanenabteilungen, in den Reihen der Roten Armee und im Hinterland haben sie an der Seite der anderen Völker der Sowjetunion einen bedeutenden Beitrag zum Sieg über das faschistische Deutschland geleistet – einen Sieg, der eine friedliche, demokratische Entwicklung in Europa ermöglichte, der letztendlich die menschliche Zivilisation vor dem Untergang bewahrt hat.

Das ist die Wahrheit über die historischen Leistungen Belorusslands und seiner Menschen, die heute – eingedenk auch dieser Tatsachen – einen eigenen Weg in ihrer Entwicklung gehen, der aber den Interessen der neoliberalen Politik westlicher Art zuwiderläuft.

Verfälschungen in den Massenmedien, Angriffe auf die Souveränität des Landes und seines Präsidenten, indem ökonomische und soziale Probleme im Land, die nicht zuletzt auch den krisenhaften Entwicklungen in der Ökonomie anderer europäischer Länder geschuldet sind, benutzt werden. Drohungen mit Sanktionen und andere berüchtigte Szenarien bestimmen das offizielle politische Klima gegenüber Belorussland.

Frau Merkel wäre gut beraten gewesen, ihren Kanzleramtsminister, der sich dieser Tage in Minsk aufhielt, zu beauftragen, eine Entschuldigung für die Gräueltaten, die auf belorussischem Boden durch die deutschen Okkupanten verübt wurden, auszusprechen, anstatt sich mit Oppositionellen zu treffen und sich damit in großdeutscher Manier in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates einzumischen.



Die Republik Belarus und ihre Menschen brauchen unsere Unterstützung – auch bei der Abwehr der Angriffe auf ihre Souveränität. Das ist im 70. Jahr nach dem Überfall des faschistischen Deutschland auf die UdSSR eine besondere Verpflichtung.

Berlin am 23.6.2011

Bruno Mahlow	GBM	Mitglied des Ältestenrates der Partei die Linke und des Präsidiums des Europäischen Friedensforums
Helmut Semmelmann	GBM	Mitglied des Arbeitskreises Frieden der GBM
Manfred Volland	ISOR	Mitglied des Vorstandes
Manfred Klemann	GRH	Mitglied des Vorstandes
Hans-Jürgen Meller		Traditionsverband Nationale Volksarmee der DDR
Joachim Fischer		Journalist

